

NSU Familienbande

It's All About The Family

von Susanne Schartel

Familie – ein Wort, das nicht zwingend in einem Atemzug mit industriellem Erfolg genannt wird. Und doch gibt es Beispiele, in denen beides bereits vor über 100 Jahren erfolgreich miteinander verknüpft war. Ein Rückblick auf die ersten sechs Jahrzehnte der NSU-Werke, deren Direktor mein Urgroßvater bis 1933 war, belegt eindrucksvoll, dass gerade das Verständnis des Unternehmens als Familie, deren Mitglieder untereinander verbandelt sind und aufeinander achtgeben, den Erfolg desselben ausmacht.

Die Wertschätzung von Familie zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte von NSU. Obwohl aus der damaligen *Mechanischen Werkstätte zur Herstellung*

von Strickmaschinen bereits im Jahr 1884 eine Aktiengesellschaft wurde, bewahrte sich das Unternehmen von Anbeginn bis zum Ende der Weimarer Republik den Charakter eines inhabergeführten Familienunternehmens.

Bereits als Firmengründer Christian Schmidt 1880 die kleine Strickmaschinenfabrik mit ihrer neun Mann umfassenden Belegschaft von Riedlingen an der Donau an den Standort der *Brunner'schen Säge- und Gipsmühle* an der Sulm übersiedelte, tat er dies gemeinsam mit seinem Schwager Gottlob Banzhaf. Schon damals war es das Vertrauen in die Familienbande, die das Unternehmen prägte und in seiner weiteren Entwicklung noch maßgeblich beeinflussen sollte.



Gründer: CHR. SCHMIDT.



KOMMERZIENRAT G. BANZHAF.

Mitte der 1880er Jahre wurde das junge Unternehmen vor diverse Herausforderungen gestellt. Zum einen verstarb Christian Schmidt im Alter von nur 39 Jahren und zum anderen wurde das Strickmaschinengeschäft aus verschiedensten Gründen zunehmend herausfordernder. Es war Gottlob Banzhaf, der neue Direktor der *Neckarsulmer Strickmaschinenfabrik A.G.*, der den Wagemut und den Innovationsgeist besaß, auf das neue Fortbewegungsmittel der Zeit zu setzen: das Fahrrad. Germania hieß das erste Hochrad, gefolgt von Niederrädern, wie zum Beispiel dem Sicherheits-Zweirad *Pfeil*. Die konsequente Transformation in die *Neckarsulmer Fahrradwerke A.G.* erfolgte drei Jahre vor der Jahrhundertwende.

Unter dem Markennamen *N.S.U.* wurde im Jahr 1900 auch bereits das erste Motorrad gebaut. Schon ein Jahr später erfolgte die Fertigung serienmäßig. Damit waren die *Neckarsulmer Fahrradwerke* Vorreiter im Deutschen Kaiserreich. Das *Neckarsulmer Motorrad* erlangte nicht nur in Deutschland, sondern auch auf dem Weltmarkt große Verbreitung. Mit dem rasanten Wachstum des Unternehmens – Anfang des 20. Jahrhunderts war die

Belegschaft auf knapp 600 Mann angewachsen und es wurden jährlich über 5.000 Fahrräder und etwa 500 Motorräder gefertigt – realisierte Banzhaf, dass er Verstärkung bei der Führung der Geschäfte benötigte. Zwar wurde er nicht innerhalb der Familie fündig, doch sollte der 1904 als Prokurist eingestellte 29-jährige Stuttgarter Kaufmann und Polizistensohn August Gottlieb „Fritz“ Gehr dereinst dann doch noch zu einem Verwandten werden. Aber dazu später mehr.

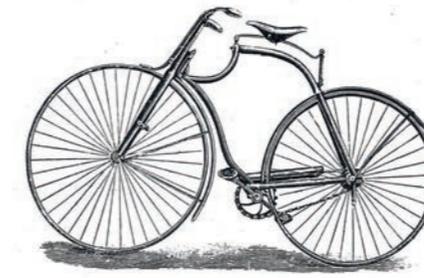
Fritz Gehr, mein Urgroßvater, kam gerade rechtzeitig, um auch den Einstieg in den Automobilbau im Jahre 1905 zu begleiten. Neben der völligen Umgestaltung des kaufmännischen Betriebs nach modernen Gesichtspunkten, schuf er eine gut funktionierende Verkaufsorganisation, die enorme Absatzsteigerungen von NSU-Fahrrädern, Motorrädern und Automobilen auf der ganzen Welt ermöglichte.



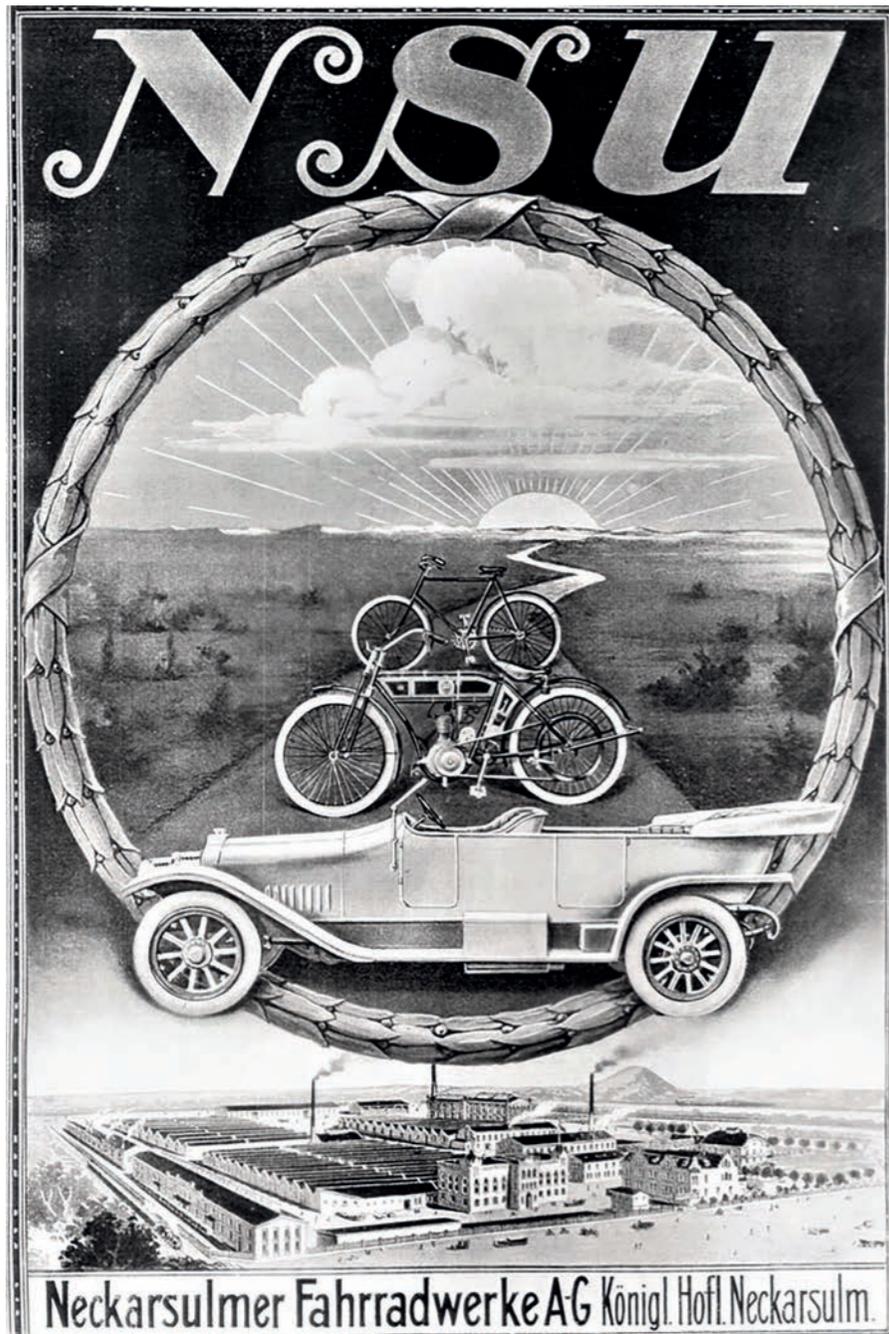
Portrait Fritz Gehr,
Direktor der Neckarsulmer
Fahrzeugwerke AG



1886 – NSU-Hochrad „Germania“.



1888 – Sicherheits-Zweirad „Pfeil“.



Reklame Neckarsulmer
Fahrradwerke AG mit der
Bezeichnung Königlicher
Hoflieferant

Nur der Ausbruch des ersten Weltkriegs vermochte es, dieser Entwicklung einen vorübergehenden Dämpfer zu verpassen. Kurz zuvor war Gehr als Direktor in den Vorstand der neuerdings konsequenterweise als *Neckarsulmer Fahrzeugwerke* betitelten Aktiengesellschaft berufen worden.

Im Jahr 1910 musste der inzwischen vom Württembergischen König Wilhelm II. zum Kommerzienrat ernannte und von der Stadt Neckarsulm für seine Verdienste um die Gemeinde zum Ehrenbürger erhobene Gottlob Banzhaf aus gesundheitlichen Gründen aus seinem geliebten Unternehmen ausscheiden. Zu diesem Zeitpunkt war er gerade einmal fünfzig Jahre alt. Banzhaf zog mit seiner Familie ins 60 Kilometer entfernte Stuttgart, wodurch die auf dem südöstlichsten Zipfel des Fabrik- und Firmengeländes gelegene NSU-Direktorenvilla frei wurde. Mit großer Freude bezog Familie Gehr das gemütliche Fachwerkhaus und sollte dort 23 bewegte und glückliche Jahre verbringen.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatten Fritz Gehr und seine Frau Emilie „Emmy“ drei Kinder bekommen: Edith (*1905), Kurt (*1907) und Margarethe „Gretel“ (*1908). Nesthäkchen Hildegard „Hilde“ folgte zwei Jahre nach dem Einzug.

Aufgrund der Lage des Wohnhauses auf dem Firmengelände war das Leben der jungen Familie stark mit den NSU-Werken verflochten. Nahezu jeder der mittlerweile 1.000 Arbeiter und Beamte, wie damals die Angestellten bezeichnet wurden, kannte die Gehr-Sprösslinge, die oft und gerne auf dem Werksgelände herumtobten oder Versteck spielten. Direktor Gehr hatte alle Hände voll zu tun, seine Kinder immer wieder zu ermahnen, dass die Fabrik kein Spielplatz sei. In Erinnerung ist mir eine gern erzählte Geschichte meiner Großmutter Gretel geblieben, wie sie trotz väterlichen Verbotes über den frisch gegossenen Estrich einer Halle gelaufen war und versucht hatte, diesen Verstoß ihrem Bruder Kurt im wahrsten



NSU-Direktorenvilla auf dem Werksgelände



Luftaufnahme NSU-Werksgelände



Die vier Kinder der Familie Gehr
im Garten der Direktorenvilla

Sinne des Wortes in die Schuhe zu schieben. Leider hatte sie nicht bedacht, dass die Schuhabdrücke sie eindeutig als Täterin überführen würden. Noch viele Jahre später beklagte sie sich über die Ungerechtigkeit, dass sie als Maßregelung nicht am alljährlichen Familienausflug zur Weihnachts-Theateraufführung in Heilbronn teilnehmen durfte. Für sie war das zur damaligen Zeit die Höchststrafe!



Die vier Kinder der Familie Gehr auf NSU-Fahrrädern 1923

Selbstverständlich standen allen vier Kindern stets die neuesten NSU-Fahrräder zur Verfügung, auf denen sie auch gerne voller Stolz von den Eltern fotografiert wurden.

Dieses Bild entstand im Jahr 1923, einem sehr wichtigen Meilenstein in der Geschichte der *Neckarsulmer Fahrzeugwerke*. 50 Jahre waren seit der Gründung der *Mechanischen Werkstätte zur Herstellung von Strickmaschinen* vergangen. Aufgrund der eklatanten Inflation und den damit verbundenen wirtschaftlichen Turbulenzen wurde das Jubiläum allerdings erst im April 1924 begangen, nach dem Vollzug der für geordnete Verhältnisse sorgenden Währungsreform. Auch hier wurde zum einen die eigene Familie in Person der inzwischen 18-jährigen Erstgeborenen Edith eingebunden, die auf Geheiß des Vaters den Prolog zur Morgenfeier am Jubiläumstag hielt. Sie tat dies übrigens trotz höchster Aufregung mit Bravour und erntete jede Menge Beifall für ihren Vortrag. Zum anderen wurde aber auch Gehrs erweiterte Familie – die Belegschaft – mit einer Feier am Nachmittag belohnt. Seine Arbeiter und Beamten lagen meinem Urgroßvater Zeit seines Amtes nah am Herzen. Neben der sozialen Fürsorge am Arbeitsplatz in Form eines Wohlfahrtfonds, einer Betriebskrankenkasse mit Familienversicherung, Altersprämien und bezahltem Urlaub, engagierte er sich stark in der Neckarsulmer Siedlungspolitik, schuf Wohnungen, Häuser und Ledigenheime. Zu dem ebenso großen wie wichtigen Tag der 50-jährigen NSU-Gründungsfeier waren viele einflussreiche Zeitgenossen aus der Fahrzeugindustrie, den Automobilclubs und Motorradverbänden, der Neckarsulmer Schultheiß mit Kollegen aus dem Gemeinderat, aber auch zahlreiche Freunde, Bekannte und Wegbegleiter der Familie eingeladen worden.

NECKARSULMER FAHRZEUGWERKE A.-G.
1873 NECKARSULM. 1923

PROGRAMM
zur
50-jährigen Gründungsfeier
am Samstag, den 12. April 1924.

Vormittags 9 Uhr in der Ausstellungshalle:
Uebergabe einer Gedenktafel an die Direktion.

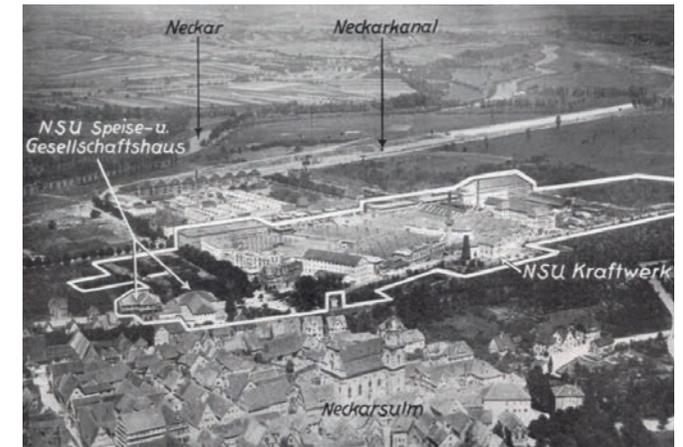
Vormittags 1/2 10 Uhr im Saalbau:
Morgenfeier:
Musikalische Darbietungen
Prolog, verfasst von Prof. Dr. Bauer, Ludwigsburg
vorgetragen von Fräulein Edith Gehr
Begrüßung und geschichtlicher Rückblick
Herr Fabrikdirektor Gehr
Lichtbildervortrag: Gang durch die NSU-Werke
Herr Prokurist Fr. Herzog

Nachmittags 1 Uhr im Speisesaal des Beamten-Kasinos:
Festessen für die geladenen Gäste mit musikalischer Unterhaltung. Offizielle Ansprachen

Nachmittags 4 Uhr im Saalbau:
Jubiläumsfeier für die Angestellten der NSU-Werke
unter Mitwirkung der Stadtkapelle Neckarsulm (Kapellmeister Becker, Heilbronn) und Darbietungen seitens der Teilnehmer

Programm zur 50-jährigen Gründungsfeier der Neckarsulmer Fahrzeugwerke

Zum 50-jährigen Bestehen der *Neckarsulmer Fahrzeugwerke* wurde auch ein 200 Seiten starkes Buch gebunden, das auf eindrucksvolle Weise die Erfolgsgeschichte des Unternehmens in Wort und Bild dokumentierte. Das gesamte Werk, die Verwaltungsgebäude sowie alle übrigen Bereiche des großen Firmengeländes waren für diesen Anlass professionell fotografiert worden.



Luftaufnahme der Neckarsulmer Fahrzeugwerke



Saalbau und Beamtenkasino der NSU-Werke

Besonders hervorzuheben gilt hierbei ein Neubau für die Belegschaft: das *NSU Speise- und Gesellschaftshaus*. Es bestand zum einen aus dem Saalbau, in dem 1.400 Mann verköstigt werden konnten. Dieser diente auch als Konzertsaal und beherbergte im ersten Stock einen kleinen Konferenzsaal mit angeschlossenen Aufenthaltsräumen. Der zweite Bestandteil war das im Jubiläumsjahr gerade erst fertiggestellte und von Beginn an beliebte Beamtenkasino. Der zentrale Raum des Casinos war ein imposant ausgestatteter Speisesaal, in dem an Werktagen bis zu 150 Beamte ihr Mittagessen einnahmen. Außer diesem Saal waren dort auch zwei Gesellschaftsräume, einige Fremdenzimmer mit Bad, eine Kegelbahn im Keller sowie zwei hübsche Beamtenwohnungen im Obergeschoss zu finden. Ein modern ausgestattetes Küchengebäude verband die beiden Bauwerke.



Hochzeitgesellschaft von Margarethe Gehr und Eugen Krauss am Schwimmbad hinter dem Gewächshaus auf dem Grundstück der Villa Gehr 1928

Der Familie Gehr diente das Beamtenkasino häufig auch als bevorzugter Ort für Familienfeiern. So heiratete Edith dort ihren Walter. Da war sie wieder, die Familienbande. Die älteste Gehr-Tochter und Gottlob Banzhafs ältester Sohn kannten sich seit ihrer Kindheit und als Walter sein Studium an der Technischen Hochschule Stuttgart als „Dr. Ing.“ abgeschlossen und seine berufliche Laufbahn bei den NSU-Werken begonnen hatte, besiegelte er die inzwischen zur großen Liebe erblühte Beziehung mit der Heirat seiner Edith. Wo sonst hätte die Hochzeitsfeier im September 1926 stattfinden können, als im NSU-Kasino?

Nach ihrer Eheschließung bezogen die beiden darüber hinaus eine der geräumigen Beamtenwohnungen im ersten Stock des Kasinos, wo sie mit ihren bald geborenen Kindern bis zu Walters Ausscheiden bei NSU im Jahr 1933 lebten.

Auch die Hochzeit der „Mittleren“, wie meine Großmutter gerne genannt wurde, war eng mit NSU verknüpft. Zwar war ihr Auserwählter letztendlich nicht Christian Schmidts Enkel Peter, Schulkamerad ihres Bruders Kurt und ihr glühendster Verehrer, sondern der bis über beide Ohren verliebte Eugen Krauss, der im Stuttgarter Fotografie-Spezialgeschäft seines Vaters G.A. Krauss tätig war. Eugens Anbindung an das Unternehmen ging allerdings weit über die Verbindung der beiden Herzen hinaus. Die Familie liebte ihren Schwiegersohn und Schwager innig und so fand das rauschende Hochzeitsfest am Schwimmbad hinter dem Gewächshaus auf dem Grundstück der Villa Gehr statt. Dies sorgte für einen einmaligen Hintergrund mit den Schornsteinen der NSU-Werke bei einer legendär gewordenen Aufnahme der Hochzeitgesellschaft am 28. Juli 1928.

Es war selbstverständlich, dass die Vermählungsfeier am Abend erneut im Beamtenkasino stattfand.



Hochzeitsreise mit dem NSU 7/34 PS Sechszylinder Roadster 1929

Auch die Flitterwochen der beiden Frischverheirateten wurden NSU-standesgemäß begangen: Unter der Bedingung des Brautvaters, dass reichlich Fotografien (mit der neuesten Krauss'schen Rollfilmkamera *Rollette*) gemacht würden, stellte er dem jungen Paar das brandneue 1929er NSU-Modell 7/34 PS Sechszylinder als schicken Roadster für ihre Reise zur Verfügung.

Sicherlich wurde nicht nur diese eine Aufnahme nach ihrer Rückkehr aus Blankenberge an der belgischen Nordseeküste für Werbezwecke eingesetzt ...

Unser Liebling ist der neue NSU 7,34 PS Sechszylinder! Auch Sie sollten jetzt eine Probefahrt machen mit dem 1929er Modell! J.H. Krauss

1930 folgte das Ereignis, das nicht nur die Geschichte der Familie Gehr, sondern die der gesamten NSU- und Motorsport-Familie prägen sollte: Der 23-jährige, attraktive und gnadenlos talentierte englische Motorrad-Rennfahrer Tom „Tommy“ Bullus folgte dem Ruf seines Landmanns Walter William Moore und kam nach Neckarsulm. In einer schicksalhaften Sitzung hatten die Direktoren und Ingenieure von NSU ein Jahr zuvor den Wagemut bewiesen, bei ihrer ausgelobten Mission „Rennerfolge in der Halbliterklasse“ alles auf eine Karte zu setzen und einen englischen Konstrukteur für das Werk zu verpflichten. So kam es, dass Moore von Norton zu NSU gewechselt war und mit seiner Innovation des Königswellenmotors eine neue Ära einleitete.



Tom Bullus

In den Jahren 1930 bis 1932 gewann Bullus mit dieser neuen NSU 500 Super Sport alle namhaften Rennen in Europa: Rund um die Solitude bei Stuttgart, das legendäre *Klausenrennen* in den Schweizer Bergen, drei Mal den *Bergrekord am Schauinsland* in Freiburg, drei Mal das *Gaisbergrennen* bei Salzburg, das Eröffnungsrennen auf dem Hockenheimring, die internationalen Rennen in der Eilenriede, auf der AVUS und *Rund um Schotten*, die Großen Preise in Budapest und Monza und viele mehr. Die NSU 500 SS ging hernach für immer als „Die Bullus“ in die Geschichte ein.



NSU 500 Super Sport



Auf der „Bullus“ von Sieg zu Sieg

Und was passierte während der drei Jahre, in denen Tommy den NSU-Werken zu Weltruhm verhalf? Er fand dabei die Liebe seines Lebens: Hilde. Das bildhübsche Nesthäkchen des Fabrikdirektors und der schneidige Rennfahrer verliebten sich über beide Ohren. Weihnachten 1932 wurde in einem NSU 10/52 PS Verlobung gefeiert und im Jahr darauf geheiratet.

Was auf den ersten Blick wieder als ein Beleg von Wagemut seitens des NSU-Direktors gesehen werden könnte, war einmal mehr das Urvertrauen in den Wert der Familie. Das tief empfundene Credo des wohlherzogen und herzensguten Tom Bullus hatte meinen Urgroßvater von Beginn an überzeugt, dass er der Richtige für seine „Kleine“ war: *It's all about the family.*



Das Brautpaar Hilde Gehr und Tom Bullus 1933

Abbildungen: Familienarchiv Bullus, Familienarchiv Gehr, Familienarchiv Gehr-Banzhaf, Familienarchiv Gehr-Krauss, Familienarchiv Krauss, Fotograf: Robert Sennecke, Biografischer Roman Hilde & Tommy, Public Domain, Unternehmensarchiv der AUDI AG